

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL
Kritische und kommentierte Gesamtausgabe

Im Auftrag der
Heidelberger Akademie der Wissenschaften

herausgegeben von Christine Mundhenk

Band 13
Personen L–N

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL

Band 13

Personen L–N

bearbeitet von Heinz Scheible

frommann-holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über (<http://dnb.d-nb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2259-9

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2019

www.frommann-holzboog.de

Satzgestaltung: satz&sonders GmbH, Dülmen

Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum

Inhalt

Vorwort des Bearbeiters	7
Abkürzungen	9
Personen L–N	33

Vorwort des Bearbeiters

Die Personenbände MBW 11–15, der Band 10 mit den Orten, die Regesten MBW 1–9, schließlich der Quellenapparat Q in MBW.T 1–30, bilden den Kommentar zu den Texten von Melanchthons Briefwechsel. Deshalb sind die Personen, die einen direkten Bezug zu Melanchthon haben, ausführlicher behandelt als die Gestalten der Vergangenheit, die in den Texten erwähnt werden und deshalb identifiziert werden müssen. Soweit möglich, wurden auch die sozialen Verbindungen dargestellt. Darüber hinaus dienen die Bände 11–15 als Nachschlagewerk für mehr als 7000 Gestalten, hauptsächlich des 16. Jahrhunderts, darunter viele kaum bekannte.

Biographien von Zeitgenossen Melanchthons habe ich schon bei der Vorbereitung meiner Dissertation über die Magdeburger Zenturien gesammelt. Im Lauf der Jahrzehnte haben zahlreiche, überwiegend studentische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an „Melanchthons Briefwechsel“ Daten ermittelt und Literatur beigetragen. Die Deutung der Matrikeleinträge hat sich für Anfänger oft als schwierig erwiesen. Auch manche Pfarrerbücher sind hier ungenau, bieten aber dennoch für den weiteren Berufsweg der Schüler Melanchthons wertvolle Angaben. Von Terminzwängen befreit, habe ich für MBW 13–15 alles überprüft und vieles berichtigen müssen. Wenn der Beginn des Studiums mit i. angegeben wird, ist das Datum der jeweiligen Matrikel entnommen; war dies nicht möglich, wird dies mit „Studium in ...“ angezeigt.

Im übrigen gelten die im Vorwort zu Band MBW 11 (2003) dargelegten Richtlinien auch für die Bände 12–15 und müssen hier nicht wiederholt werden.

Die in den Artikeln ohne nähere Bestimmung erwähnten Personen und Orte sind in den Bänden 10–15 mit einem eigenen Artikel vertreten. Alle anderen Personen haben einen biographischen Hinweis in Klammern oder als Berufsbezeichnung. Wo nichts Derartiges ermittelt werden konnte, sind die () leer geblieben. Wenn in den Biogrammen die Datierung wichtiger Ereignisse, insbesondere der Heirat, nicht möglich war, steht anstelle der Jahreszahl das Symbol ∅.

Die topographische und geopolitische Anschauung ist für den Historiker unerlässlich. Der Bearbeiter einer kritischen Edition zum Beispiel hätte Posonium (Bratislava) nicht für Posen (Poznań) gehalten, wenn er eine Landkarte besessen hätte. Deshalb sind alle Orte, die nicht schon in Band 10 erläutert sind, auf dieselbe Art identifiziert, ausgenommen allgemein bekannte Großstädte. Bei manchen mag dies überflüssig sein. Doch bei den vielen, deren deutsche Namen immer unbekannter werden, ist es hilfreich.

Für die gegenwärtige politische Zugehörigkeit der Orte habe ich mich auf die Angaben bei Wikipedia verlassen. Da in den letzten Jahren allenthalben Gebietsreformen durchgeführt wurden, differieren die Angaben in MBW 10 nicht selten von denen in den Bänden 11–15, die den jeweils aktuellen Stand bieten. Die 2016 erfolgte Neubildung der Regionen in Frankreich wurde bei Grand Est nicht beachtet, weil die für die Reformationszeit so wichtige Region Elsaß darin aufgegangen ist.

Bei den historischen und biographischen Daten ist Wikipedia immer noch unterschiedlich zuverlässig, wenn auch deutliche Verbesserungen zu bemerken sind. Diese Daten sind deshalb mit Hilfe der zitierten Literatur ermittelt oder überprüft. Die nicht selten abweichenden Angaben in den Lexiken und Pfarerbüchern wurden stillschweigend berichtigt und nur bei Zweifeln Alternativen geboten.

Die Zitierweise der Literatur bietet auf engstem Raum alle notwendigen Informationen, insbesondere die Vornamen der Verfasser und die Erscheinungsjahre, was leider oft unterlassen wird. Andererseits sind die Lemmata der Lexikonartikel entbehrlich, denn sie ergeben sich aus dem Lemma von MBW; unentbehrlich sind aber deren Verfasser und Erscheinungsjahre, die in vielen Literaturverzeichnissen nicht mitgeteilt werden. Entbehrlich sind auch die Reihentitel und Druckorte. Auf die Hinzufügung der Worte Band, Seite oder Spalte zu den Zahlen wurde verzichtet, wenn diese eindeutig zu verstehen sind, was meistens der Fall ist. Dadurch wird Platz gewonnen und Übersichtlichkeit hergestellt.

Wie schon bei den Bänden 11 und 12 hat Tobias Gilcher neben seinen Hauptaufgaben in der Melanchthon-Forschungsstelle für die Biogramme die erforderliche Literatur besorgt, Neuerscheinungen ermittelt, Recherchen durchgeführt und dabei große Findigkeit und Zuverlässigkeit bewiesen. Christine Mundhenk und Heidi Hein haben die Korrekturen mitgelesen. Ladislav Beneš in Prag ist für Übersetzungen aus dem Tschechischen zu danken.

Heidelberg, Neujahr 2019

Heinz Scheible

Personen L–N

Laban

Biblische Gestalt. Sohn des Aramäers Betuel, Bruder Rebekkas, Onkel Jakobs. Töchter: Lea und Rahel, beide ∞ Jakob.

BBKL 4 (1992), 907–912 (Klaus Grünwaldt).

erwM 8317

Lacher, Ambrosius

* ca. 1470 Meersburg [Bt. Konstanz; Bodenseekreis, B.-W.]; Vater: Hans Lacher, 1494 Pfleger des Hl. Geist-Spitals und Bürger in Meersburg. SS 1488 i. Leipzig, 1490 BA. WS 1502/03 i. Witt. als BA und Bacc. iur. can., 2.2.1504 MA, gründet 1504 in Witt. die Sophienburse. 1506 i. Frankfurt/Oder, Prof. für Mathematik, lehrte auch Astronomie und Musiktheorie; Schüler: Jodocus Willich. 1505/06–1511 Hausdruckerei, Veröffentlichung von acht Werken klassischer Autoren. 1511 Vf. der *Tabulae resolutae de motibus planetarum aliorumque super coelestium mobilium*. 23.4.1516 Frankfurt/Oder, Rektor. 1518 Propst des Collegium maius. 1522 Bacc. med. und Lic. med. † 1540 Frankfurt/Oder.

ADB 17 (1883), 467 (Rudolf Schwarze).
 ♦ Gustav Bauch, *Die Anfänge der Universität Frankfurt a. O.* (1900), 94–96 u. ö.
 ♦ Ders., *Geschichte des Breslauer Schulwesens in der Zeit der Reformation* (1911), 150.
 ♦ Archiv für Geschichte des Buchwesens 3 (1961), 403 f.
 ♦ NDB 13 (1982), 367 f (Heinrich Grimm).
 ♦ DBE 6 (1997), 189.
 ♦ Hans-Erich Teitge, *Der Buchdruck des 16. Jahrhunderts in Frankfurt an der Oder. Verzeichnis der Drucke* (2000), 19–21, 162–164, 307.
 ♦ Höhle, *Frankfurt/Oder* (2002), 91–94 u. ö.
 ♦ Ulrike Ludwig [Witt.], »Zu

christlicher Zucht der jungen Studenten«. Die Kollegien der Universität Wittenberg und der Beginn der Reformation. In: *Initia Reformationis. Wittenberg und die frühe Reformation*, hrsg. von Irene Dingel u. a. (2017), 285–303, bes. 288 f, 290.

erwM 1505

Lachmann, Johannes

Lachmann, Glockengießer, Glockengisser. * 1490/91 Heilbronn; Vater: Bernhard Lachmann († 1517), Glockengießer und Ratsmitglied in Heilbronn, Mutter: Anna, Tochter des Schuhmachers Fritz aus Heilbronn, Halbbruder: Bernhart Lachman d. J. († 31.1.1523), Glockengießer und Ratsherr. Heilbronn, Lateinschule bei Konrad Költer (Rektor 1492–1527). 22.7.1505 i. Heidelberg, 13.1.1507 BA (via moderna), 23.2.1508 MA, 11.9.1509 Bacc. iur. 1510 wie M. u. a. Gedicht auf Geiler von Kaisersberg in Wimpfelings Gedenkschrift. 1511 Regens der Dionysiusburse. 1514 Priesterweihe in Würzburg. 1514–1521 Heilbronn, Pfarrverweser St. Kilian (Kirchherr war der Würzburger Domherr Peter von Aufseß). Juni 1515 letzte Erwähnung als amtierender MA an der Heidelberger Artistenfakultät. 29.4.1521 Heidelberg, Dr. iur. utr. 1521 Heilbronn, städtischer Pred. an St. Kilian nach Dr. Johannes Chrener (Kröner, † 16.11.1520), seit 1524 reformatorische Predigten. 1525 drei »Christliche Ermahnungen« an die Bauern, mit denen er auch verhandelte. 21.10.1525 Schwäbisch Hall, Unterzeichner des

Syngamma Suevicum. 20.4.1526 Verlobung, 16.11.1526 ∞ Barbara Wißbronn aus Heilbronn († 1560/61 oder nach 1542), Nichte des Goldschmieds Hans Wagenmann; 1 Sohn, 1 Tochter: Anna (∞ Bürgermeister Raimund Vogler). 1528 Katechismus mit Caspar Gräter und ev. Abendmahl. 19.4.1529 die Reichsstadt Heilbronn bei der Speyrer Protestation. 1530 in Augsburg beim Reichstag, die „Confessio Heilbronnensis“ jedoch nicht übergeben. 18.11.1530 bekennt sich der Heilbronner Rat unter Bürgermeister Hans Riesser (ca. 1490–ca. 1554, Bgm. 24.6.1528–1552) zur ev. Lehre. 8.12.1531 Messe abgeschafft. Neue Tauf-, Ehe- und Gottesdienstordnungen sowie eine Neuordnung des Armen-, Schul- und Krankenwesens. 26.8.1532 Gottesdienstordnung. † nach 6.11.1538, vor 27.1.1539 Heilbronn.

ADB 17 (1883), 469–471 (Theodor Schott). ♦ Ferdinand Cohrs, Die Evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion 2 (1900, ²1978), 313 f u. ö.; 4 (1902, ²1978), 256, 267. ♦ RE³ 11 (1902), 197–201 (Gustav Bossert); 24 (1913), 3 (Ders.). ♦ Wilhelm Gussmann, Quellen und Forschungen zur Geschichte des Augsburger Glaubensbekenntnisses 1/2 (1911, ²2005), 169–203 mit 355–363, bes. 355–357 Anm. 45. ♦ Moriz von Rauch, Johann Lachmann, der Reformator Heilbronnns (1923). ♦ Jakob Wimpfeling, Beatus Rhenanus, Das Leben des Johannes Geiler von Kaysersberg. Unter Mitwirkung von Dieter Mertens eingeleitet, kommentiert und hrsg. von Otto Herding (1970), 86. ♦ Erika Graner, Die Reformation in Heilbronn und ihre Einwirkung auf die Ordnung des Gottesdienstes (1971). ♦ Robert Kolb, The Theologians and the Peasants: Conservative Evangelical Reactions to the German Peasants Revolt.

In: ARG 69 (1978), 103–131. ♦ Pfb.Bad-Württ 1/1 (1979), 137 f; 2/2 (1988), 490 Nr. 2048. ♦ NDB 13 (1982), 370 f (Helmut Schmolz). ♦ Martin Brecht und Hermann Ehmer, Südwestdeutsche Reformationsgeschichte (1984), s. v. ♦ BBKL 4 (1992), 934 f (Hartmut Lohmann). ♦ DBE 6 (1997), 190. ♦ Reformationgeschichte Württembergs in Porträts, hrsg. von Siegfried Hermle (1999), 72–91 (Martin H. Jung). ♦ Bernd Röcker, Die Heilbronner Lateinschule und ihre Rektoren vor der Reformation. In: Heilbronnica. Beiträge zur Stadtgeschichte, hrsg. von Christhard Schrenk (2001), 31–58, bes. 51. ♦ Drüll, Heidelberg (2002), 347. ♦ RGG⁴ 5 (2002), 8 (Tilman Matthias Schröder). ♦ Bucer-BW 7 (2008), 450; 8 (2011), 395 f. ♦ Sehling 17/1 (2007), 219–231. ♦ Friedrich Löblein, Prediger der Barmherzigkeit im 16. Jahrhundert, 2 (2013), 86–88.

E 790 1566

erwF 1532

Laelius

Gaius Laelius Sapiens. Römischer Politiker und Redner. * ca. 190 v. Chr. Freund des Scipio Africanus d. J. und des Cicero (Laelius de amicitia, Dialogpartner in De re publica und Cato Maior de senectute). 147/146 Legat des Scipio im Dritten Punischen Krieg. 140 Consul. Er strebte innere Reformen zugunsten der Bauern an, die jedoch von der Nobilität verhindert wurden. † nach 129, vor 123 v. Chr.

NPauly 6 (1999), 1055 f (Karl-Ludwig Elvers).

erwM 3993 5771

Laen, Dietrich ter

Lennepe, ter Laen-Lennepe, Ter-Lan-Lennepe (Lahn, Lane, Layn), Derrick van Lain. Ebl. Kölner Rat, Prof. iur.

in Köln. * ca. 1500 Elberfeld [OT v. Wuppertal, NRW]; aus einer Familie, die aus der bergischen Stadt Lennep stammte. Anfang 1519 i. Köln, 1519 BA. Mitglied der Montanerburse, wo er Anschluß an Arnold von Wesel fand. 14.6.1524 MA. 1535 Lic. iur. 1535 Rat des Hz. Johann III. von Kleve-Jülich. Jan. 1535 in dieser Funktion Verhör von Wiedertäufern. 26.2.1539 Köln, Dr. iur. utr., Prof. iur. 1539 auch Rat des Eb. Hermann von Wied, bei der reformfreundlichen Gruppe der ebl. Regierung. Freundschaft mit Gisbert Longolius. 12.3.1543 beim Verhör Gerhard Westerburgs. Mai 1543 wie auch M. bei der Verlesung der „Kölner Reformation“. 1544 offener Anhänger der Reformation. Im Herbst 1544 lehnten er und Sibert von Lovenberg den Beitritt zu der Appellation der Universität gegen den Eb. ab. Juli 1546 wurden er und Lovenburg verdächtigt, für Lgf. Philipp von Hessen einen Angriff auf Köln vorzubereiten. 1545 auch Rat Philipps, in dessen Dienst er 1547 ganz wechselte. 24.1.1547 Landtag in Köln, Ausweisung Lenneps und Lovenburgs erörtert. † unbekannt.

Leonard Ennen, Geschichte der Stadt Köln 4 (1875), s. v. ♦ MUKöln 2 (1919), 808 Nr. 45. ♦ Pol. A. Hessen 4 (1959), 424 s. v. Lennep. ♦ Wolfgang Herborn, Die Protestanten in Schilderung und Urteil des Kölner Chronisten Hermann von Weinsberg (1518–1598). In: Niederlande und Nordwestdeutschland. Studien zur Regional- und Stadtgeschichte Nordwestkontinentaleuropas im Mittelalter und in der Neuzeit, hrsg. von Wilfried Ehbrecht und Heinz Schilling (1983), 143 Anm. 40. ♦ Heinz Finger und Anita Benger,

Der Kölner Professor Gisbert Longolius – Leibarzt Erzbischof Hermanns von Wied – und die Reste seiner Bibliothek in der Universitätsbibliothek Düsseldorf (1987), 48–52. ♦ Erich Meuthen, Kölner Universitätsgeschichte I: Die Alte Universität (1988), 275. ♦ Götz-Rüdiger Tewes, Die Bursen der Kölner Artisten-Fakultät bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts (1993), 794. ♦ Elisabeth M. Kloosterhuis, Erasmusjünger als politische Reformer (2006), 606 f u. ö.

erwM 3282 3286

Laetus, Erasmus

Cimbrius Erasmus Michaelius Laetus, Ingelardus, Rasmus Glad. * 1526 Ingvorstrup [Kommune Norddjurs (Grenaa), Region Midtjylland, DK]. 1542 i. Kopenhagen, 1544 BA, 1546 MA. 24.11.1548 i. Rostock. 1551 erschien sein erstes Druckwerk in Dänemark. 1554 Kopenhagen, Prof. für Pädagogik, 1558 für Dialektik. 1559 Studium in Witt. mit Stipendium Kg. Friedrichs II. von Dänemark. Publikation der Bucolica. 28.11.1559 Witt. mit Paul Eber, Johannes Kogeler und Paul Crell Disp. unter dem Vorsitz M.s, 7.12.1559 Dr. theol. durch Georg Maior. 1560 Kopenhagen, Prof. theol. 1561/62 Rektor. 1569 geadelt. 1572 Europareise mit Stationen in Basel, Frankfurt/Main, Padua und Venedig, finanziert von Kg. Friedrich II. In Venedig verfaßte er sein Werk »De re nautica libri III« in mehr als 5500 Hexametern, welches er dem Dogen Alvise Mocenigo und dem venezianischen Senat widmete (1573 gedruckt); darin auch Lobgedichte auf Lübeck, Hamburg

und Danzig. † 9.11.1582 Kopenhagen.

Scripta publica 4 (1561), Bl. I5^a–I7^a, ♦ Holger Fr. Rørdam, Kjøbenhavns Universitets Historie i Kong Christian den Tredies Tid (1537–1558) (1859), 642. ♦ Ders., Kjøbenhavns Universitets Historie i Kong Frederik den Andens Tid (1559–1588) (1872), 462–486. ♦ Haussleiter, Schule (1897), 138; dazu Paul Drews in: ThStKr 70 (1897), 840. ♦ Müller, Lebenstage (1910), 118. ♦ Dansk Biografisk Leksikon 15 (1938), 84–87 (Holger Frederik Rørdam). ♦ Walter Ludwig, Multa importari, multa exportari inde. Ein humanistisches Loblied auf Hamburg aus dem Jahre 1573. In: Humanistica Lovanensia 32 (1983), 289–308; auch in: Ders., Litterae neolatinae (1989), 131–144. ♦ Koehn (1984/85), 1388 f. Nr.219. ♦ Karen Skovgaard-Petersen, Erasmus Laetus' Margareta. Klassisk epos og dansk propaganda (1988). ♦ Dies., Danish Neo-Latin Epic as Anti-Swedish Propaganda. In: Acta Conventus Neo-Latini Torontonensis, hrsg. von Alexander Dalzell u. a. (1991), 721–727. ♦ Hartmut Freytag, „Quid Lubecensia dicam / Oppida pulcra?“ „Darf ich die schöne Stadt Lübeck besingen?“ Über ein Lobgedicht auf Lübeck aus dem Jahr 1573. In: Zs. des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 76 (1996), 285–289. ♦ Ders., Haec urbs a Danis orta est maioribus. „Diese Stadt ist von dänischen Vorfahren gegründet“. Über ein Lobgedicht auf Danzig aus dem Jahr 1573. In: Preußenland 35 (1997), 19–23, bes. 22. ♦ Walter Gebhardt, „Et foveat dives Laetum Noriberga poetam“: Erasmus Laetus und das Nürnberger Städtelob im 15. und 16. Jahrhundert. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 89 (2002), 47–62. ♦ Minna Skafte Jensen, Friendship and Poetry. Studies in Danish Neo-Latin Literature (2004), s. v. ♦ Marianne Pade und Minna Skafte Jensen, Renaessancen. dansk, europaeisk, globalt (2004), s. v. ♦ Die Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha 2: Katalog der Reformationshandschriften, beschrieben von Daniel Gehrt (2015), 1265. ♦ Philipp Melanchthon. Der Reformator zwischen Glauben und Wissen. Ein Hand-

buch, hrsg. von Günter Frank (2017), 653 f. (Tarald Rasmussen).

erwM 9148 9286

VvM 9286

Laetus, Georg

→ Frölich, Georg.

Laetus, Pomponius

→ Pomponius Laetus.

Lagus, Andreas

→ Hase, Andreas.

Lagus, Friedrich

Hase. * 1514 Creuzburg; Verwandter: Konrad Lagus. Studium in Erfurt bei Eobanus Hessus. Febr. 1535 in Witt., als Waise Bewerbung um ein Stipendium. WS 1536/37 i. Witt., 19.9.1538 MA, Sept. 1540 Disp. de principiis natura notis (u. a.). 1542 Schloß Luftenberg [Bez. Perg, Land Oberösterreich, A], Lehrer der Söhne Christophs von Schallenberg († 1542). Beginn der Landschaftsschule, die 1545 nach Enns [Land Oberösterreich, A], 1548 nach Linz verlegt wurde und deren Rektor er bis 1551 war. Danach Medizinstudium in Italien, Dr. med. 1557 Feldarzt in Frankreich unter Hz. Johann Wilhelm von Sachsen. Rückkehr nach Creuzburg. 1564 Linz, Landschaftsarzt. 1569 Enns, Stadtarzt. † 13.10.1593 Enns.

Haussleiter, Kompendium (1902), 44 Nr. 32. ♦ Franz Wilflingseder, Fridericus Lagus. Ein thüringischer Schulmann und Arzt in

Linz. In: Jb. der Stadt Linz 1952 (1953), 297–330. ♦ Gernot Heiß, Konfession, Politik und Erziehung. In: Bildung, Politik und Gesellschaft, hrsg. von Grete Klingenstein u. a. (1978), 13–63, bes. 22 f. ♦ Ders., Zur Geschichte der protestantischen „Landschaftsschulen“ in den nieder- und innerösterreichischen Ländern vor dem Dreißigjährigen Krieg. In: Bericht über den 14. österreichischen Historikertag in Wien (1979), 49–58, bes. 49 mit 56 f. ♦ Gerold Lehner, Das evangelische Schulwesen und die Landschaftsschule in Linz. In: Renaissance und Reformation. Katalog zur Oberösterreichischen Landesausstellung 2010, hrsg. von Karl Vocolka, Rudolf Leeb, Andrea Scheichl (2010), 275–290.

erwM 1540

Lagus, Josua

Stolp. * ca. 1535 Stolp. 13.5.1553 i. Witt., Nov. 1555 Präzeptor von zwei Neffen Martin Weyers, 16.2.1559 MA, 1.5.1560 rec. fac. art. 1562/63–1570 Heidelberg Pfr. Heiligegeist. Übersetzt mit Lambert Pithopoeus den Heidelberger Katechismus ins Lateinische. 21.2.1563 i. Heidelberg mit Hermann Wilcken. 1565 Kirchenrat. 1570 Neustadt/Haardt [Neustadt an der Weinstraße, Rh.-Pf.], Sup. 1574–1577 Amberg, Präzeptor am Pädagogium. 1577 reformierter Pred. in Preußisch Holland. 1581 Danzig, Pred. der niederländischen Gemeinde. Der Danziger Rat verbot seine Predigten wegen ungewohnter Riten, was Unruhe unter den Bürgern verursachte. 1586 wurde er vertrieben und ging in die Pfalz. 1587 Wölchingen [Kurpfalz; OT v. Boxberg], Pfr. und Sup. im Amt Boxberg. 1594 Ruhestand. † 1597 Wölchingen.

AltpreußBiogr. 1 (1936/41, ²1974), 379 (Schwarz). ♦ Freytag, Danzig (1898), 125 f. ♦ Freytag, Preußen (1903), 102 Nr. 99. ♦ Pfb.Baden 1 (1938), 89, 311; 2 (1939), 356. ♦ Maximilian Weigel, Verzeichnis nebst Angaben über die Lebensläufe und Familienverhältnisse der Geistlichen und Präceptoren der Stadt Amberg während ihrer evangelischen Periode von 1538 bis 1626. In: Blätter für Fränkische Familienkunde 13 (1938), 1–26, bes. 12. ♦ Pfb.Pfalz (1968), 259 Nr. 3000. ♦ Sehling 14 (1969), 42 f. ♦ Max-Adolf Cramer, Die ersten evangelischen Pfarrer in Badisch und Württembergisch Franken (1990), 65. ♦ Jacobus Revius, Licht op Deventer. De geschiedenis van Overijssel en met name de stad Deventer, Boek 5 (1578–1619) (1995), 74 f, 79, 170.

erwF 7637

Lagus, Konrad

Hase, Häss, Häse. * ca. 1500 Creuzburg; Verwandter: Friedrich Lagus. SS 1516 i. Leipzig, SS 1518 BA. 16.11.1519 i. Witt., 1522 Witt. Privatlehrer und Rechtskonsulent. 12.8.1529 MA, 5.8.1530 rec. fac. art., WS 1531/32 und SS 1538 Dekan der Phil. Fakultät. 1535 Vf. eines systematischen Kompendiums des Zivilrechts unter Anwendung der Loci-Methode, das ohne seine Zustimmung 1543 unter dem Titel *Juris utriusque traditio methodica* gedruckt wurde; dagegen veröffentlichte er die *Protestatio adversus improbam suorum commentariorum editionem ab Egenolpho factam*. 1536 Justitiar der Universität. 19.9.1538 als Dekan Vortrag von M.s Rede de Platone. 19.4.1539 Disp. de legibus. 1539 Mitarbeit an der Zwickauer Stadtrechtsreform. Vor 2.5.1540 Witt. Dr. iur. 1540 Syndicus der Stadt Dan-

zig. † 7. 11. 1546 auf einer Reise nach Krakau.

ADB 17 (1883), 522–524 (Roderich Stintzing). ♦ Freytag, Danzig (1898), 56 f, 115 f. ♦ Freytag, Preußen (1903), 86 Nr. 9. ♦ Friedensburg, GUW (1917), 208 f. ♦ Gerhard Theuerkauf, *Lex, speculum, compendium iuris* (1968), 199–216 u. ö. ♦ Koehn (1984/85), 1338 Nr. 88. ♦ DBE 6 (1997), 198 f. ♦ M. in seinen Schülern (1997), 255–283 (Hans-Erich Troje). ♦ Heiner Lück, *Die Wittenberger Juristenfakultät im Sterbejahr Luthers*. In: Martin Luther und seine Universität, hrsg. von Heiner Lück (1998), 73–95, bes. 87–89. ♦ Ders., *Wittenberg und die europäische Rechtswissenschaft*. In: *Recht – Idee – Geschichte*. Fs. Rolf Lieberwirth, hrsg. von Heiner Lück und Berndt Schildt (2000), 301–320, bes. 308 f. ♦ *Glaube und Macht. Sachsen im Europa der Reformationszeit*. Katalog (2004), 324. ♦ Thomas Töpfer, *Die Leucorea am Scheideweg* (2004), 132. ♦ Georg Major (1502–1574), hrsg. von Irene Dingel und Günther Wartenberg (2005), 247 (Helmar Junghans). ♦ Hans Erich Troje, *Konrad Lagus (um 1500–1546) und die europäische Rechtswissenschaft*. In: *Wittenberg. Ein Zentrum europäischer Rechtsgeschichte und Rechtskultur*, hrsg. von Heiner Lück und Heinrich de Wall (2006), 151–173. ♦ *Die Beziehungen Herzog Albrechts von Preußen zu Städten, Bürgertum und Adel im westlichen Preußen (1525–1554)*. Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreussischen Folianten, bearbeitet von Ursula Benninghoven, 2 Teile (2006), s. v. ♦ Regine Metzler, *Stephan Roth 1492–1546* (2008), s. v. ♦ *Die Leucorea zur Zeit des späten Melanchthon*, hrsg. von Matthias Asche u. a. (2015), 171 f u. ö. (Heiner Lück). ♦ Philipp Melanchthon. *Der Reformator zwischen Glauben und Wissen*. Ein Handbuch, hrsg. von Günter Frank (2017), 614 (Walter Sparrn). ♦ *Reformation. Historisch-kulturwissenschaftliches Handbuch*, hrsg. von Helga Schnabel-Schüle (2017), 83 (Heiner Lück).

erwM 1540 1896 2062

erwG 2055

erwF 2035 2126

erwD 2104

Laktanz

Lucius Caecilius/Caelius Firmianus Lactantius. * ca. 250/260 in der Provinz Africa. Von Kaiser Diokletian als Rhetoriklehrer nach Nikomedia [Hpt. Bithynien; Izmit, Hpt. Prov. Kocaeli, Marmararegion, TR], später von Konstantin d. Gr. nach Trier berufen. Nach 303 Bekehrung und christlicher Apologet. Ca. 314/315 Trier, Erzieher von Crispus (Sohn Konstantins d. Gr.). Von den Humanisten als Cicero christianus gerühmt. † ca. 320/325 Trier.

RE³ 11 (1902), 203–210 (Erwin Preuschen); 24 (1913), 3 (Ders.). ♦ Antonie Wlosok, *Laktanz und die philosophische Gnosis* (1960). ♦ *Gestalten der Kirchengeschichte*, hrsg. von Martin Greschat, 1 (1984), 176–188 (Antonie Wlosok). ♦ TRE 20 (1990), 370–374 (Antonie Wlosok). ♦ Michael von Albrecht, *Geschichte der römischen Literatur* 2 (1992, ³2012), 1262–1276. ♦ BBKL 4 (1992), 952–965 (Bernd Kettern). ♦ *Evang. Lexikon für Theologie und Gemeinde* 2 (1993), 1205 f (Helga Scheible). ♦ LThK³ 6 (1997), 583 f (Eberhard Heck). ♦ NPau 6 (1999), 1043 f (Eberhard Heck). ♦ *Lexikon der antiken christlichen Literatur* (1998, ²1999), 387 f (K. H. Schwarte). ♦ Metzler *Lexikon christlicher Denker* (2000), 419–421 (Gudrun Schickler). ♦ RGG⁴ 5 (2002), 8 f (Karla Pollmann). ♦ Irena Backus, *Historical method and confessional identity in the era of the Reformation* (2003), s. v. ♦ *Zukunftsvorausagen in der Renaissance*, hrsg. von Klaus Bergdolt und Walther Ludwig (2005), s. v. ♦ Jochen Walter, *Pagane Texte und Wertvorstellungen bei Laktanz* (Diss. Heidelberg 2006). ♦ Claudiu Teodor Ariesan, „Rarissima avis“. The „Phoenix“ of Lactantius allegorical myth and natural sciences. In: *La cultura scientifico-naturalistica nei*

padri della Chiesa (I–V sec.) (2007), 281–290. ♦ Le De opificio Dei. Regards croisés sur l’anthropologie de Lactantius. Textes réunis par Béatrice Bakhouch (2007).

erwM 5771

Lamberg, Gregor Freiherr von

Dominus Gregorius Baro a Lamperg. Vater: Wolfgang (Truppenführer unter Kaiser Maximilian I. und Kg. Ferdinand I., 1543 Statthalter der Gft. Krain, †1550). 19.4.1557 Regensburg, mit Empfehlung von Nikolaus Gallus an M. Abreise mit Heinrich von Starhemberg und Lucius von Landau, 22.6.1557 i. Witt. †1.8.1558 Witt. als letzter männlicher Vertreter seiner Familie. Sein Epitaph mit einem Bild des auferstandenen Christus von Lucas Cranach d. J. in der Pfarrkirche St. Marien in Witt.

Scripta publica 3 (1559), 204^b–216^a. ♦ Franz Karl Wißgrill und Karl von Odelga, Schauplatz des landsässigen Adels vom Herren- und Ritterstande von dem XI. Jahrhundert an, bis auf jetzige Zeiten, Bd. 5 (1804), 367 f. ♦ Josef Bergmann, Verzeichnis der Jünglinge aus den deutsch-österreichischen Erblanden, welche vom Jahre 1502–1560 an der Universität zu Wittenberg studierten. Mit einigen lebensgeschichtlichen Erläuterungen. In: Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst 1 (1844), 193–198, 206–208, 215 f, 222–224, 229–232, bes. 197. ♦ Fritz Bellmann u. a., Die Denkmale der Lutherstadt Wittenberg (1979), 182 Nr. 53 mit Tafel 178. ♦ Albrecht Steinwachs und Jürgen M. Pietsch, Evangelische Stadt- und Pfarrkirche St. Marien Lutherstadt Wittenberg (2000), 64. ♦ Doreen Zerbe, Reformation der Memoria. Denkmale in der Stadtkirche Wittenberg als Zeugnisse lutherischer Memorialkultur im 16. Jahrhundert (2013), s. v.

erwM 8181

erwF 8199

Lambert von Avignon, Franz

Franciscus Lambertus, Johannes Seranus. *1486/87 Avignon; Vater: NN aus Orgelet [Freigft. Burgund, Habsbg.; Dep. Jura, Region Franche-Comté, F], Jurist und päpstlicher Sekretär in Avignon. 1501 Franziskanerobservant in Avignon. Wanderprediger in Südfrankreich, 1517 praedicator apostolicus. Kenntnis von Luthers Schriften. 1522 predigt er in Genf, Lausanne, Fribourg [CH], Bern und Zürich. 16.7.1522 Zürich, Disp. mit Zwingli; verteidigt die Heiligenverehrung. Mitte Januar 1523 in Witt., wohnt bei Luther, dem er von Georg Spalatin empfohlen wurde. 30.4.1523 i. Witt. 23.–25.5.1523 bei Kf. Friedrich von Sachsen und Spalatin in Lochau. 13.7.1523 Witt. ∞ Christine (†1530), Tochter eines Herzberger Bäckers; mehrere Kinder (alle †1530). 1523 Rationes, propter quas Minoritarum conversationem habitumque reiecit. 1523–1524 Vorlesungen in Witt. Anschließend ging er nach Metz und Straßburg, wo er ab Mai 1524 Vorlesungen hielt. In Straßburg veröffentlichte er mehrere Schriften, worin er Rhetorik und Dialektik als Wissenschaften ablehnte und einzig das Bibelstudium als grundlegend verteidigte. 3.11.1524 Bürgerrecht in Straßburg. 1526 in Kassel. Griff in die hessische Reformation mit zwei Werken ein: „Paradoxa“, zuerst 1527 in Erfurt und Köln gedruckt, sowie der „Homberger Reformations-Ordnung“, woraus 1527–1529 nur weni-

ger radikale Punkte in praktische Politik umgesetzt wurden (Klosteraufhebung, Gründung der Universität Marburg mit einer Stipendiatenanstalt, Schulreform). 1526 Vf. der 158 Thesen zur Verteidigung der reformatorischen Lehre für Lgf. Philipp von Hessen, welche auf der Synode von Homberg diskutiert wurden. Mitvf. der „Reformatio ecclesiarum Hassiae“, die allerdings nie eingeführt wurde. 1527 Marburg, Prof. theol. 1527 Auslegung der Johannes-Offenbarung. 1529 Hörer beim Marburger Religionsgespräch. Danach Anhänger Zwinglis. Er übersetzte reformatorische Schriften ins Französische. 1530 erlagen er und seine gesamte Familie einer Seuche. † 18.4.1530 Frankenberg/Eder [Lgft. Hessen; Krs. Waldeck-Frankenberg, Hess.].

ADB 17 (1883), 548–551 (Felix Stieve). ♦ RE³ 11 (1902), 220–223 (Julius August Wagenmann und Carl Mirbt). ♦ Ficker-Winckelmann, Hss. 2 (1905), Tafel 64. ♦ Die Philipps-Universität zu Marburg 1527–1927. Fünf Kapitel aus ihrer Geschichte (1527–1866), hrsg. von Heinrich Hermelink und Siegfried A. Kaehler (1927), 122 f u. ö. ♦ GermSacra 1/3/2 (1941), 396. ♦ Gerhard Müller, Franz Lambert von Avignon und die Reformation in Hessen (1958). ♦ Pol. A. Hessen 4 (1959), 417 s. v. ♦ Rainer Haas, Franz Lambert und Patrick Hamilton in ihrer Bedeutung für die evangelische Bewegung auf den Britischen Inseln (Diss. Marburg 1973). ♦ NDB 13 (1982), 435–437 (Gerhard Müller). ♦ ContEras 2 (1986), 284 (Henry Heller). ♦ Pour retrouver Francois Lambert. Bio-bibliographie et études, hrsg. von Pierre Fraenkel (1987). ♦ Eintragungen in kursächsischen Rechnungsbüchern zu Wittenberger Reformatoren und Georg Spalatin von 1519 bis 1553, hrsg. von Rainer Hambrecht, kommentiert von

Helmar Junghans. In: Lutherjahrbuch 55 (1988), 102–117; 56 (1989), 68–129, bes. Nr. 47, 49, 51. ♦ TRE 20 (1990), 415 f (Gerhard Müller). ♦ BBKL 4 (1992), 1015–1020 (Hans-Josef Olszewsky). ♦ Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung, hrsg. von Anton Schindling und Walter Ziegler, 4 (1992), 262, 270 (Manfred Rudersdorf); 5 (1993), 80 (Francis Rapp). ♦ Thomas Fuchs, Konfession und Gespräch. Typologie und Funktion der Religionsgespräche der Reformationszeit (1995), s. v. ♦ EncRef 2 (1996), 387 (William J. Wright). ♦ DBE 6 (1997), 203 f. ♦ LThK³ 6 (1997), 618 (Gerhard Müller). ♦ Irena Backus, Les sept visions et la fin des temps. Les commentaires genèvois de l'Apocalypse entre 1539 et 1584 (1997), 25–30. ♦ Johannes Schilling, Klöster und Mönche in der hessischen Reformation (1997), s. v. ♦ Armin Kohnle, Reichstag und Reformation (2001), 282 f. ♦ Lexikon der Reformationszeit (2002), 425 f (Gerhard Müller). ♦ RGG⁴ 5 (2002), 46 (Gerhard Müller). ♦ Rainer Haas, Franz Lambert und der Bekenntnisstand Hessens im 16. Jahrhundert. In: Jb. der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung 57 (2006), 177–210. ♦ Johannes Schlageter, Die sächsischen Franziskaner und ihre theologische Auseinandersetzung mit der frühen deutschen Reformation (2012), 112–131 u. ö. ♦ Eike Wolgast, Die Einführung der Reformation und das Schicksal der Klöster im Reich und in Europa (2014), 43 f. ♦ Aus erster Hand. 95 Porträts zur Reformationsgeschichte, hrsg. von Daniel Gehrt und Sascha Salatowsky (2014), 110 f (Johannes Hund). ♦ Die Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha 2: Katalog der Reformationshandschriften, beschrieben von Daniel Gehrt (2015), 1266. ♦ Reformation. Historisch-kulturwissenschaftliches Handbuch, hrsg. von Helga Schnabel-Schüle (2017), 157 (Stephan Laux). ♦ Die schweizerische Reformation. Ein Handbuch, hrsg. von Amy Nelson Burnett und Emidio Campi (2017), 82. ♦ Vanessa Decker, Die Professoren der Universität Marburg zwischen Universitäts- und Landesdienst (1527–1567). In: Gelehrte Lebenswelten im 15. und 16. Jahrhundert, hrsg. von Kaspar Gubler und Rainer Christoph Schwings (2018), 177–192, bes. 190.

erwM 271 342

erwF 445

Lambert von Hersfeld

Lampert von Aschaffenburg. Vf. der Hersfelder Annalen (hrsg. von M. 1525). * vor 1028, vermutlich aus fränkischem Adel. Domschule in Bamberg unter Anno (1056–1075 Eb. von Köln). 15.3.1058 Mönch im Benediktinerkloster Hersfeld. 16.9.1058 Aschaffenburg, Priesterweihe durch Eb. Luitpold von Mainz (1051–1059). Pilgerreise nach Jerusalem, 17.10.1059 wieder in Hersfeld. Zeitweise Scholaster. 1071 Informationsreise nach Saalfeld und Siegburg; tritt für die Einhaltung der traditionellen Benediktinerregel ein. 1073 Vf. der Vita des Klostergründers Lul. Seine Annalen bis 1077 sind die zeitgenössische, subtil partiische Quelle für die Geschichte Heinrichs IV. bis zur Wahl des Gegenkönigs Rudolf und des beginnenden Investiturstreits. 1077 im Chorherrenstift Hasungen, das er mit Eb. Siegfried von Mainz in ein Benediktinerkloster der Hirsauer Reformkongregation umwandelt und 1081 dessen Abt wird. † vielleicht 1082, vor 1085, wahrscheinlich in Hersfeld.

ADB 17 (1883), 548 (Wilhelm Wattenbach). ♦ RE³ 11 (1902), 223–225 (Oswald Holder-Egger). ♦ NDB 13 (1982), 461 f (Tilman Struve). ♦ Verf.-Lex.² 5 (1985), 513–520 (Rudolf Schieffer). ♦ BBKL 4 (1992), 1058 f (Ulrich Schmidt). ♦ LThK³ 6 (1997), 624 f (Tilman Struve). ♦ LexMA 5 (1999), 1632 f (Tilman Struve). ♦ RGG⁴ 5 (2002), 52 (Wilfried Hartmann). ♦ Arno Mentzel-

Reuters, Reformatoren drucken das Mittelalter. Luthers »Theologia deutsch« und Melanchthons Lampert von Hersfeld. In: Die Reformation und ihr Mittelalter, hrsg. von Günter Frank und Volker Leppin (2016), 79–112.

erwM 304

VvM 304

Lamech

Biblische Gestalt. Bigamist.

William Walker Rockwell, Die Doppelehe des Landgrafen Philipp von Hessen (1904), s. v. ♦ BBKL 4 (1992), 1034–1036 (Klaus Grünwaldt).

erwM 2404

Lamparter, Gregor

Ab 1520 Lamparter von Greifenstein. Auch Georg. * 1463 Biberach [Reichsstadt; Biberach an der Riß, Kreisstadt, B.-W.]; illegitimer Sohn des Gf. Eberhard im Bart von Württemberg, Mutter: Otilie von Gosheim gen. Sternenfels (). WS 1475/76 i. Basel. WS 1477/78 i. Tübingen, 26.10.1477 BA, 26.1.1479 MA, 1481 rec. fac. art., SS 1484 Dekan. 1486–1495 Prof. iur., 1487 Lic. iur. utr., 1487 und 1493 Rektor. 31.1.1488 Rat des Gf. Eberhard im Bart von Württemberg. 1493 Tübingen Dr. iur. utr. 1493 Rat des Löwlerbunds. 25.7.1496 württembergischer Kanzler (bis 1516). 1503 auch Rat des Hz. Albrecht IV. von Bayern. 1514 im Aufstand des Armen Konrad der Mißwirtschaft beschuldigt. 1516 drängte er den geächteten Hz. Ulrich von Württemberg zum Vertrag von Blaubeuren (22.10.1516);